



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1903**

557 (30.11.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-106786](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-106786)

General-Anzeiger



(Waldsche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gesehene und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Morgenblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen unter Nr. 5021.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 918
Filiale: Nr. 818

Abonnement:
Tägliche Ausgabe
70 Pfennig monatlich.
Eringerlein 30 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.45 pro Quartal.
Einzeln-Nummer 4 Pf.
Rus Sonntag-Ausgabe
20 Pfennig monatlich,
inkl. Post durch die Post 25 Pf.
Inserate:
Die Einzelzeile . . . 20 Pf.
Ankündigungszeile . . . 25
Die Reklamazeile . . . 60

Nr. 557.

Montag, 30. November 1905.

(Mittelsblatt.)

Dreyfus' neues Revisionsgesuch.

Paris, 29. Nov.

Das Revisionsgesuch Dreyfus' ist am 26. November an das Justizministerium gelangt. Gewisse von ihm aufgeführte Tatsachen sollen den Inhalt des Aktenstückes bestätigen, welches der Kriegsminister schon vordem dem Justizminister mitgeteilt hatte. Während der Interpellation des Sozialisten Jaurès hatte der Kriegsminister seine Absicht angekündigt, die Akten persönlich zu prüfen. Die an den Justizminister gelangten Feststellungen des Kriegsministers dürften ziemlich schwerwiegender Art sein, da sie erlauben bestimmten, je der Revisionskommission vorzulegen. Ueber den Inhalt des Gesuches Dreyfus ist noch nichts verlautet. Nichtsdestoweniger nimmt man an, daß Kriegsminister André in den Aktenstücken des Kriegsministeriums Dokumente von mehr als zweifelhafter Glaubwürdigkeit gefunden hat und daß er außerdem Spuren von Mafenschaften entdeckt hat, deren man sich 1897 oder 1898 im Kriegsministerium bedient hat, um Schriftstücke oder wichtige Tatsachen zu verheimlichen und daß er endlich von dem früheren Archivar Grébillin bedeutende Enthüllungen erhalten hat. In der am nächsten Mittwoch stattfindenden Sitzung wird die Revisionskommission von den ihr vom Justizminister zugegangenen Dokumenten Kenntnis nehmen. Nach den Angaben gewisser Persönlichkeiten nahm Kriegsminister André von dem Dreyfus-Dossier Kenntnis, um in seiner Eigenschaft als Armeeschef die gegen einige in die Angelegenheit verwickelte Offiziere erhobenen Anschuldigungen auf ihre Wahrheit zu untersuchen. Unter gewissen Vorbehalten wird behauptet, daß André in dem geheimen Dossier, welches allein dem Kriegsgericht in Rennes unterbreitet wurde, zwei Schriftstücke entdeckt hat, die er deutlich als gefälscht erkannt hat, und zwar derart, daß sie notwendigerweise bestimmend zur Beurteilung von Dreyfus beitragen mußten. Außerdem seien gewisse Dokumente, die die Unschuld von Dreyfus darlegen konnten, dem Kriegsgericht nicht mitgeteilt worden. Schließlich sei noch eine Zeugenaussage, die auf die Entscheidung des Kriegsgerichts in Rennes Einfluß üben konnte, infolge Beeinflussung von anderer Seite von einer interessierten Persönlichkeit abgegeben worden. Dies wären unter allem Vorbehalt die neuen Tatsachen, die in dem vom Kriegsminister dem Justizminister zugestellten Bericht erwähnt seien.

Dazu wird uns ferner aus Paris gemeldet: Der gestrige Beschluß des Justizministers, den Dreyfus-Prozess einer Revision zu unterwerfen, war bekanntlich zur Zeit in der Kammer von Jaurès angeordnet worden. Infolge dieser Anordnung hatte Dreyfus einen Revisions-Antrag eingereicht, begründet auf die

Erklärungen Jaurès und die angebliche falsche Zeugenaussage Ezrenuschis. Außer den beiden Fälschungen, welche sich unter den 174 Dokumenten des Aktenmaterials befinden, wird mitgeteilt, daß dem Kriegsminister über hundert Dokumente, welche Dreyfus günstig waren, entzogen worden sind. Unter den falschen Dokumenten befindet sich ein Brief des Generals Pellieux. Diese Fälschung war das Werk des Archivars Grébillin und des Obersten Henry. Grébillin soll übrigens die Tatsache eingestanden haben. Der Justizminister ist der Ansicht, daß die neuen Tatsachen von großer Wichtigkeit und dazu angetan sind, dem Kassationshof unterbreitet zu werden. Der Ausschuss versammelt sich nächsten Freitag und wird wahrscheinlich sehr schnell seine Arbeiten erledigen. Man hofft, den Bericht des Ausschusses bereits innerhalb einer Woche zu erhalten. Der Spezial-Ausschuss besteht aus drei Kassationsräten, einem Katholiken, einem Protestanten und einem Juden, ferner aus drei Direktoren des Justizministeriums. Eine Interpellation über die Angelegenheit soll bereits morgen in der Kammer eingebracht werden, obgleich die Kammer früher beschlossen hatte, die Angelegenheit dürfe den Rahmen des gerichtlichen Verfahrens nicht verlassen. Dreyfus wurde von dem Entschluß des Ministers durch seinen Schwager benachrichtigt. Er erklärte sich darüber sehr befriedigt, lehnte aber jedes Interview über die Angelegenheit ab. — Die heutigen Morgenblätter besprechen sämtlich diese Angelegenheit. „Gaulois“ ist der Ansicht, daß Dreyfus' nunmehr freigesprochen werden wird. Auf diese Weise werde der Streich gespielt sein und Frankreich werde die Kosten zahlen. „Figaro“ kündigt die Interpellation über die Angelegenheit für morgen als sicher an. „Matin“ sagt, die öffentliche Meinung wird sich nicht mehr für diese Angelegenheit aufregen. Das „Journal“ vertritt dieselbe Ansicht. „Aurore“ sagt: Wir sind seit 7 Jahren eifrig für die Wahrheit eingetreten. Wir begrüßen mit Freuden den Heranbruch des großen Tages. Die Wahrheit ist unterwegs, der Tag steht bevor, wo sie über alle Geschäfte triumphieren wird. Der „Radical“ schreibt, Dreyfus wird bald über alle triumphieren, die ihn so schwer angeht und beleidigt haben. Jaurès schreibt in der „Petite République“: Die Ruhe der Geister ist wieder hergestellt und nunmehr wird das Licht bis in die Tiefe der Gewissen aller einbringen.

Prinz Ludwig von Bayern über die Verstaatlichung der Pfalzbahnen.

In der Ausschuss-Sitzung der Kammer der Reichsräte vom 20. November, in welcher der Etat der Pfälzischen Bahnen beraten wurde, ergriff nach dem nunmehr vorliegenden Protokoll auch Prinz Ludwig von Bayern das Wort und führte dabei etwa folgendes aus:

„Auch ich bin der Ansicht, daß in der Verstaatlichungsfrage etwas geschehen muß; es handelt sich nur um das Wie und das Wann. Man kann nicht verlangen, daß der Staat, der seinerzeit den Gesellschaften entgegengetreten ist und auf sein Heimfallrecht verzichtet hat, Opfer bringt in einem Maße, das über die Verstaatlichung in anderen Fällen ginge. Sobald mit günstigem finanziellen Erfolg die Verstaatlichung stattfinden kann, soll sie stattfinden. Dies ist der Standpunkt der Regierung und der Mehrzahl der Abgeordneten. Was die Genannte ihnen keiner der übrigen Bedenken ein derartiges Handeln, selbst der alte Leon, der Reichsmarschall unserer Bekannten, hielt sich den Reuangekommenen gegenüber in möglicher Reserve, wenn ihm auch niemand vorwerfen könnte, daß er irgend etwas zu tun unterließ, was die Pflicht von ihm forderte. Die Leute hatten sich aber in ihrer gänzlich abgesehenheit von der Welt ein fast übertriebenes Ehrgefühl bewahrt und der Gedanke, daß die beiden Frauen, oder wenigstens daß die jüngere derselben Abenteuerin sein könnten, ein Gedanke, der hier freilich recht nahe lag, marterte und beleidigte sie gar sehr in ihrem Dienersolge.“

Freilich, es gab auch einige weniger Strapalose, die das meinten. „Gernach — gemacht, warten wir doch noch ab, was der Herr Graf schreibt!“

Und während sie alle mit Spannung der Dinge harzten, welche da kommen sollten, führte Margot mit ihrer Mutter ein verhältnismäßig recht glänzendes Stilleben. Das junge Mädchen hatte Frau Beatrice schon am Morgen nach ihrer Ankunft in den prachtvollen Park geführt. Da sahen sie nun alle die Tage hindurch und Margot hatte es ermöglicht, daß sie auch ihre Nachbarn unter den mächtigen Baumreihen einnehmen konnten. Aber trotz der köstlich reinen Luft erholte sich die arme Frau körperlich durchaus nicht, wenn auch auf den hageren Wangen die eisenschleimige Blässe einem natürlichen Teint zu weichen begann — doch ihr Seelenleben erfrischte sich. Freilich der gebrochene Geist gelangte nicht vollends wieder in seine natürlichen Bahnen, das Gedächtnis blieb schwach, aber Frau Beatrice zeigte doch ein gewisses Interesse für ihre Umgebung und manchmal schon kam es vor, daß sie, wenn Margot abends sagte: „Mütterchen, nun aber ist es auch Zeit, wieder in das Schloss zu gehen!“ bedauerlich erwiderte: „O, wie schade, es ist so schön hier, so wunderbar schön!“

Sie und wieder hatte sich der Administrator, dessen Berufspflicht ihn nur zu oft durch den Park führte, auch zu den Frauen gestellt und sonderbarerweise erkannte die Gegenwart des fremden Mannes das unglückliche Weib, sie behielt auch seinen Namen und

schichte der Eisenbahnen im weitesten Sinne anlangt, so weiß man, daß von jeher ein Streit bestanden hat, ob Staatsbahnen oder Privatbahnen den Vorzug verdienen. Es hat eine Zeit gegeben, zu der man im diesseitigen Bayern gewünscht hat, daß die Staatsbahnen aufhörten und alles zu Privatbahnen gemacht würde. Doch das sind Zeiten, die ungefähr vierzig Jahre zurückliegen; es hat aber alle Mühe gekostet die Staatsbahnen zu halten. Das ist die Zeit der Blüte der Ostbahnen gewesen. Jetzt will man überall die Verstaatlichung der Eisenbahnen. Es hat sich auch herausgestellt, daß in einem geschlossenen Gebiete Staatsbahnen und Privatbahnen nebeneinander mit Erfolg nicht bestehen können. Man hat deshalb ziemlich teuer die Ostbahnen für den Staat erworben. Die Ostbahn hat aber niemals die staatliche Zinsgarantie in Anspruch genommen. Jetzt hat man im diesseitigen Bayern wieder gehandelt, daß neben den Staatsbahnen Privatbahnen gebaut würden. Anfangs sind diese Linien ganz klein gewesen. Jetzt ist man in keinem Maßstabe wieder in ähnlicher Lage wie bei der Ostbahn. Faktisch ist jetzt wieder die Konkurrenz zwischen Staatsbahnen und Lokalbahnen da, und die Gegenden, wo die Linien beiden Art konkurrieren, müssen mit Rücksicht auf die Staatsbahnrente zurückgesetzt werden. Solche Lokalbahnen sollen auch verstaatlicht werden. Das Streben dieser Gesellschaften geht jetzt selbst nach Verstaatlichung, ebenso auch das Streben der betreffenden Gegenden. Ich nenne z. B. die Pfalzbahn, die Linie nach Garmisch, Biesenhofen-Hüssen usw.

In der Pfalz liegen natürlich die Verhältnisse ganz anders. Dort existieren gar keine Staatsbahnen, infolgedessen auch keine Konkurrenz zwischen Staats- und Privatbahnen. Wenn ich wünsche, daß die Pfalzbahnen, die verschiedenen Gesellschaften gehören, und deren Fusion seinerzeit aus ähnlichen Gründen notwendig geworden ist, verstaatlicht werden, so sind dies vor allem politische Gründe und nicht am wenigsten das Interesse der Pfälzer selbst, die ja im großen und ganzen mit ihren Bahnen zufrieden sind und die Verstaatlichung hauptsächlich deshalb wünschen, um für ihr Bahnpersonal die Vorteile der Staatsbeamten und die Sicherung ihrer Zukunft zu erlangen. Es ist begreiflich, daß eine Privatbahn weniger geneigt ist, Lokalbahnen zu bauen, als eine Staatsbahn, weil das volkswirtschaftliche Interesse in Konkurrenz tritt mit dem Interesse der Aktionäre, die eine gute Rente haben wollen. Die Lokalbahnen tragen aber wieder dazu bei, daß die Hauptbahnen besser rentieren. Das hohe politische Interesse, daß auch die Pfalzbahnen der Staat in Händen hat, liegt auf der Hand.

Ich möchte auf die Konkurrenz der verschiedenen Bahnen im Reich aufmerksam machen. Der Herr Referent hat auf eine süddeutsche Eisenbahngemeinschaft hingewiesen. Was heißt aber eine süddeutsche Eisenbahngemeinschaft? Sollen nur Bayern, Baden und Württemberg dabei inbegriffen sein und nicht auch die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen? Die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen sind jedoch mit den preussischen Bahnen durch Personalunion in der Leitung vereinigt, jedoch ein gesondertes Vorgehen der Reichseisenbahnen wohl nicht denkbar ist. Eine Gemeinschaft aber nur mit Württemberg und Baden wird wenig helfen. Es kann deshalb nur auf dem Wege freundschaftlicher Liebereintunst etwas erreicht werden, und ich hoffe, daß dies zum Wohle der einzelnen Bundesstaaten, sowie damit zum Wohle des ganzen Reiches auch geschieht.

„Und immer ganz richtig „Herr Gerhard“ und einmal, als er wieder unter die Erde trat, unter deren Schatten sich die beiden Frauen niedergelassen, lächelte sie sogar und meinte: „O, nun seh ich wieder ihre Augen!“

„Sind sie Ihnen so sympathisch, Frau Gerlo?“ fragte Gerhard indem er sich seinen neuen Freundinnen gegenüber auf eine Wiese bant setzte. Man sah es ihm an, seine ganze Seele war von Mitleid für die Arme erfüllt, die jetzt mit dem verhäulten Kopfe nicht um Leise erwiderte:

„Ja, sehr, sehr sympathisch! Und sie erinnern mich auch an ein anderes Paar —!“

„Und wer besah sie?“ fragte er mit vibrierender Stimme. Sie sah einen Augenblick ausdruckslos in sein Gesicht, dann aber erwiderte die arme Frau nach einem kleinen Seufzer: „Ich — weiß es nicht mehr!“

„Armed Weib!“ flüsterle der junge Mann und sah traurig vor Margot hinüber. Eine Sekunde trafen sich die Blicke der beiden Margot aber empfand in diesem Moment: Gerhard meine es auf richtig gut mit ihr und der Mutter.

O, und er war auch der einzige, der, an der Wahrhaftigkeit der beiden Frauen glaubend, lange jeden Verdacht aus seiner Seele verbannt hatte. Und wenn die Pastorin, die ihn erzog, und Elise immer noch von ihren Vermutungen sprachen und es eine Scham nannte, mit der Wälderitterin, wie Elise das fremde Mädchen hieß, unter einem Dache zu leben, so erwiderte er ernsthaft, beinahe streng: „Wirklich ist es auch eine Ehre, denn ich wenigstens halte für alle Margot Gerlo viel eher für eine Märtyrerin, denn eine Abergötterin.“

Und dann, dann war endlich ein Brief aus Italien gekommen. Graf Guido hätte längst geschrieben, wenn der Zustand seiner Wälderin, die ihn schwerer Erkrankung wegen an ihr Weib gerufen, vielleicht um eine endliche Verhängung herbeizuführen, nicht all seine Gedanken in Anspruch genommen. Nun aber fiel sein Brief recht ausführlich aus, waren seine Befehle bestimmt und klar: Da

Durch Wolken.

Roman von R. Widern.

Nachdruck verboten.

27)

(Fortsetzung.)

Er unterbrach sich, auf dem langen, düsternen Korridor war eine Tür geöffnet worden, das blaße Gesicht Frau Beatrice, um das sich die schwarzen Spitzen einer tief in die Stirn reichenden Haube rankten, erschien in der Spalte:

„Margot“, rief sie in ängstlichem Ton. „Ich komme, Mütterchen, ich komme!“ erwiderte das junge Mädchen erschrocken und sich dann wieder zu dem Administrator wendend, sagte sie hinzu: „Entschuldigen Sie mich, mein Herr, aber die Mutter bedarf meiner!“

Damit verneigte sie sich und eilte dann rasch den Korridor hinunter, um schon in einer Minute in der geöffneten Tür ihres nunmehrigen Heimts zu verschwinden.

Der Administrator blinnte der leichten Gestalt kopfschüttelnd nach: „Sonderbares Spiel des Zufalls, diese Kechnlichkeit mit meiner Mutter“, sagte er vor sich hin.

Noch einmal sah der große, breitschultrige Mann nach der Tür hinüber, hinter der Margot seinetwegen entschwinden, dann stieg er langsam die Treppe hinauf, eilte den Korridor hinunter und schritt dem Dienerschaftshofe zu, wo man bald darauf seine mächtige Stimme allerlei Befehle geben hörte.

Die große Pastorin hatte noch an demselben Abend an Graf Treuden geschrieben, ihm die ganze in Frage stehende Angelegenheit in klaren, schlichten Worten dargelegt und um seine endgültigen Befehle gebeten. Aber es währte lange, ehe die Antwort kam. Inzwischen hatten die Bewohner unten die beiden Frauen oben im Schloss so viel als möglich gemieden und im Grunde genommen ver-

Von dem Referenten ist ferner auf die Rheinfor-
 rektion hingewiesen worden. Die Rheinforrektion ist zunächst
 nur bis Strazburg beschränkt. Ich mache auf die jetzt schon
 bedeutende Ein- und Ausfuhr auf dem Rhein aus Strazburg
 aufmerksam. Ich möchte bei dieser Gelegenheit darauf aufmerk-
 sam machen, daß Bayern niemals der Korrektion bis Basel
 zustimmen soll, wenn nicht gleichzeitig der Rhein bis zum Bodensee
 schiffbar gemacht werden wird. Dann hat Bayern auch noch
 einen Vorteil davon, daß der Bodensee, der jetzt als Verkehrs-
 weg ziemlich brach gelegt ist, seine große Bedeutung als solcher
 wieder gewinnt. Die drei am Bodensee beteiligten Staaten haben
 großes Interesse daran, an den allgemeinen großen Verkehr
 angeschlossen zu werden.

Was die Geschichte der verschiedenen Eisen-
 bahnerweiterungen anbelangt, so ist es Preußen,
 welches ursprünglich ein verhältnismäßig kleines Staatsbah-
 netz gehabt hat, gelungen, auf glänzende Art sein Eisenbahnetz
 zu erweitern. Dort gibt es neben den Staatsbahnen kaum
 mehr nennenswerte Privatbahnen. Auch in Oesterreich sind
 vielfach Staatsbahnen in Privatbahnen umgewandelt worden.
 Ferner möchte ich auf Ungarn hervorheben. Dort ist man sehr
 energisch vorgegangen und hat einen großen Teil der wichtigsten
 Bahnen verstaatlicht und ist dabei nicht schlecht gefahren. Wer
 schlecht dabei weggekommen ist, das sind die Landestheile, die
 dort an den noch bestehenden Privatbahnen liegen. Diese haben
 alle Nachteile der Privatbahnen, die teuren Tarife; sie werden
 ferner von den Staatsbahnen fleißigsterhand behandelt. Ich
 wünsche, daß die Pfalzbahnen verstaatlicht werden, aber in einer
 Art, daß der bayerische Staat finanziell nicht zu große Ver-
 luste erleidet."

**Landesversammlung der jungliberalen
 Vereine Badens.**

Ch. Offenburg, 29. Nov.
 Festbankett.

Den heutigen Verhandlungen des Landesverbandes jungliberaler
 Vereine ging am gestrigen Abend, 8 Uhr, eine Vorversammlung
 voraus, der sich abends 9 Uhr ein Festbankett in der Brauerei
 anschloß. Das Bankett war von 600 Personen besucht.
 Namens des Offenburgler Jungliberalen Vereins begrüßte die an-
 wesenden Delegierten Rechtsanwalt K a s s - Offenburg, worauf der
 Vorsitzende des Landesverbandes, Landgerichtsrat S c h e r e r - Karlsruhe,
 eine hochangesehene Rede über die Ziele der jungliberalen Be-
 wegung hielt, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Als
 Aufgaben der nationalliberalen Partei bezeichnet er u. a. die Mit-
 wirkung an der Reichsfinanzreform, Sicherung von Oer und Marine,
 Unterbrechung der Sozialmischhandlungen, Pflege des Staates
 für die Niederemittelten, Erziehung des bad. indirekten Wahlrechts
 durch das direkte, Hebung der Volksschule. Zum Schluß kam er auf
 das Verhältnis zu den anderen Parteien zu sprechen und betonte,
 daß von einem Bündnis mit der Sozialdemokratie keine Rede sein
 könne, daß wir aber alles unterlassen müssen, was die Volksmassen
 dem Vaterlande entfremdet. Die gegenseitige Bekämpfung der
 liberalen Gruppen untereinander müsse aufhören. Alle Parteien, die
 auf dem gesunden Boden der konstitutionellen Monarchie dem Libe-
 ralismus Geltung verschaffen wollen, also Nationalliberale, Pres-
 sionäre, National-Soziale, Demokraten können in freundschaftlicher
 Beziehung zu einander stehen. Versuchen wir als liberale Männer
 auch Meinungen abzu- und die weiter links von uns stehen, dann werden
 sich auch die Beziehungen zu den linksliberalen Parteien besser ge-
 halten. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Liberalismus,
 in das die Versammlung begeistert einstimmt.

Generalsekretär Breithaupt überbrachte die
 Grüße des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei, der
 mit großem Interesse die mächtig anschwellende jungliberale
 Bewegung verfolgte. Diese Bewegung wurde in der gegnerischen
 Presse als eine Deskomposition hingestellt. Das ist eine voll-
 kommene Verkennung des Zweckes und der Tendenz der jung-
 liberalen Vereine. Gewiß sind politische Meinungsverschieden-
 heiten vorhanden, da die Jugend andere Gesichtspunkte hat, als
 das durch vielfache Enttäuschungen vorsichtig gemachte Alter.
 Das ist aber kein Beweis für grundsätzliche Gegensätze, die schon
 bestreiten nicht bestehen können, weil der Boden der national-
 liberalen Partei so alt und tief geackert ist, daß immer wieder eine
 Verständigung erzielt werden muß, auch wenn die Meinungen
 noch so weit auseinandergehen. Wir begrüßen die jungliberale
 Bewegung mit besonderer Freude, weil sie den alten Stamm
 neue Kräfte zuführt und wir in dem Nachwuchs eine sichere
 Gewähr für die Zukunft der Partei erblicken. Die preussischen
 und badischen Landtagswahlen haben von neuem wieder den
 Beweis erbracht, daß der Liberalismus keineswegs in der Qua-
 dration begriffen ist, sondern eine unverwundliche Lebenskraft
 besitzt. Er will aber geführt werden, wenn die Kräfte zur Ent-
 faltung kommen sollen. Die Aufgaben auf nationalem, wirts-
 schaftlichem, sozialen und kulturellem Gebiet sind noch lange nicht
 gelöst, sondern erfordern weiterhin die Tätigkeit einer Partei

junger Männer, welches mit seiner leidenden Mutter auf der Wetter-
 burg verweilt, sollte sofort in das Amt der Castellania eingetret
 werden und daselbst so lange verweilen, als Frau Beatrice unfähig
 blieb, irgend welche Pflichten auf sich zu nehmen. Man möge den
 Namen auch alle Mädchen erweisen und ihnen das Leben leicht
 und angenehm zu machen suchen. Die Jüngere sei ein Schilling
 Werkin Anas und diese würde denn auch im Sommer nach der
 Wetterburg kommen, um persönlich nach dem Fräulein und deren
 leidenden Mutter zu sehen. Er selbst, Graf Treuden, wäre voraus-
 sichtlich für lange Zeit hinaus verhindert, das Stammgut seines
 Geschlechtes zu besuchen.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Ein komponierendes Wunderkind. Wir leben anscheinend in
 einer Wera der musikalischen Wunderkinder. Erregen in Berlin ein
 junger Geiger und die Mitglieder eines Quartetts berechtigter Auf-
 merksamkeit, so hat England sein komponierendes Wunderkind, das
 nach den vorliegenden Berichten wirklich eine auffallende Begabung
 zu haben scheint. In der vorigen Woche wurde von der Musikkapelle
 von Godfrey in Gournemouth ein hübscher Walzer „Le Réve“ vor-
 gespielt, bei dessen Anhören wohl keiner vermehrte, daß zu der Zeit,
 als die Melodie entstand, der Komponist nur fünf Jahre alt war.
 Der kleine Walz D a r e m s t i i s t noch nicht „entdeckt“, d. h. er
 kommt noch nicht in Verbindung mit dem großen Publikum. Gegen-
 wärtig ist er acht Jahre alt; er wird als ein sanftes, kugeliges Kind
 mit großen glänzenden schwarzen Augen und dunklem lockigem Haar
 geschildert. In seinem kleinen Gehirn entstehen fortwährend Melo-
 dien. Nur die weise Vorsicht seiner Eltern und seines Arztes ver-
 hindert, daß er den halben Tag mit Ausschreiben seiner Kompo-
 sitionen verbringt. Infolge dieser frühen Weisheit ist „Le Réve“ die
 einzige seiner Kompositionen, die vollendet worden ist.
 Als Sohn eines bekannten Gesangsprofessors lebt der kleine Walz

wie der nationalliberalen. Redner wirft einen Rückblick auf die
 verschiedenen Phasen, welche der Liberalismus durchlaufen hat,
 bis das Deutsche Reich entstand, mit dem die nationalliberale
 Partei so eng verknüpft ist, daß sie nur untergeht, wenn einmal,
 was Gott verhüten möge, das Deutsche Reich von der Landkarte
 verschwinden wird. Auch in Zukunft ist volle Anspannung aller
 Kräfte erforderlich auf den verschiedenen Gebieten. Der Schwer-
 punkt der Entscheidung liegt im Kampfe um ultramontane oder
 liberale Weltanschauung, der im preussischen Landtag in der
 Schulfrage entbrennen wird. Konservative und Ultramontane
 haben die Macht, aber wir fürchten sie nicht, da wir auf einen
 weitgehenden Resonanzboden im Volke rechnen dürfen. Mit
 Sorge erfüllt uns nur, ob die preussische Regierung die nötige
 Entschlossenheit hat, dem Drängen von der anderen Seite ein-
 geschloßenes „bis hierher und nicht weiter!“ entgegenzusetzen.
 Die Schule muß der unmittelbaren Sphäre des Staates erhalten
 bleiben. Wir stehen nicht auf dem Standpunkt Hammerleins,
 daß unsere Kinder zu viel lernen könnten, sondern daß Wissen
 Macht ist und Bildung frei macht und daß wir unsere Kinder
 mit den nötigen Kenntnissen ausrüsten müssen, um sie für den
 Kampf ums Dasein zu rüsten. Redner warnt eindringlich vor
 einem Bruderkampfe, der schuld ist, daß die Liberalen nicht genug
 Einfluß besitzen. Die Ähren der nationalliberalen Partei sind
 offen und weit, wer hereinkommen und mitarbeiten will, der sei
 willkommen! An die Jungen richte er die Mahnung: Nur durch
 zögerns politische Tätigkeit sind positive Erfolge zu erzielen.
 Für den Staatsbürger gibt es keine vornehmerer Pflicht, als die
 Parteigrundsätze offen zu bekennen, nicht um der Politik
 sondern um des Staates willen, um sich in den Dienst
 der Allgemeinheit zu stellen. Ein alter Spruch heißt: Politisch
 Lieb ein garstig Lieb, Politisch verbißt den Charakter! Diefem
 Spruch möchte ich ein anderes Wort des kürzlich verstorbenen
 Schmidt-Cabanis entgegenhalten:

Politik verbißt den Charakter,
 Richtiger war nie ein Spruch und epaltes;
 Nur hat seine Weisheit eine Lüge:
 Wenn nicht seines Volke und Landes Geschick
 In Born oder Freude die Wange mehr färbet,
 Der hat seinen Charakter mehr zu verderben."

In den Geist der Partei einzubringen muß Aufgabe der junglib.
 Vereine sein. Die wir bewegen gerne sehen und begrüßen. Sein
 Hoch gelte der jungliberalen Bewegung.
 Kaufmann K l i s c h - Karlsruhe dankte den Offenburgler Partei-
 freunden für die freundliche Aufnahme. Heute wehe ein anderer
 Wind als am letzten Sonntag, wo der Windsturmwind in Offenburg
 tagte. Die lieben Offenburgler Freunde leben hoch! Zum Schluß
 dankte Staatsanwalt Frell, von N o d e r in feinstimmigen Worten
 auf Kaiser und Großherzog und die deutschen Bundesfürsten. Die
 Wausen wurden durch Musikvorzüge der Offenburgler Militärcapelle
 und durch allgemeine Gesänge ausgedehnt.

Die Verhandlungen des Vertretertages
 begannen heute morgen um 11 Uhr im Saale der „Hauerbüchse“.
 Anwesend sind circa 120 Delegierte. Vertreten sind 19 in
 Baden bestehende Vereine mit 84 Stimmen. Vom Zentralvorstand
 der nationalliberalen Partei ist einfindet Generalsekretär Brei-
 thaupt, vom Reichsverband der jungliberalen Vereine der Vor-
 sitzende Dr. F i s c h e r. Die Parteileitung der badischen national-
 liberalen Vereine vertreten Abg. O b l i c h e r und Komman-
 dant Offenburg. Vom Parteisekret der nationalliberalen Partei Badens,
 Dr. W i l d e n s - Heidelberg, ist folgendes Telegramm eingelaufen:

„Den dort versammelten Vertretern der jungliberalen Vereine
 Badens sende ich namens der Parteileitung herzlichsten Gruß.
 Lebhaft bedauernd, daß ich selbst durch Dienstgeschäfte wie durch
 die unmittelbare bevorstehende Landtagsberufung am Kommen
 verhindert bin. Ich wünsche Ihnen die gemeinsame liberale
 Sache so fruchtbar fördernden Besprechungen immer neue Erfolge,
 Ihren Verhandlungen besten Verlauf und den jungliberalen
 Vereinen fröhliches Gedeihen!“ (Wann?)

Weiter ist ein äußerst herzliches Begrüßungsschreiben eingelaufen
 vom bayerischen Verband jungliberaler Vereine rechts des Rheins.
 Landgerichtsrat S c h e r e r eröffnete die Verhandlungen mit
 einer herzlichsten Begrüßung der Delegierten. Die Grüße des Zentral-
 vorstandes der nationalliberalen Partei überbrachte Generalsekretär
 Breithaupt, weiter überbrachten Grüße: Dr. F i s c h e r vom
 Reichsverband jungliberaler Vereine und Landtagsabg. O b l i c h e r
 namens der Parteileitung der nationalliberalen Partei Badens.

Sodann erhaltet Landgerichtsrat S c h e r e r den
 Geschäftsbericht.
 Bei Gründung des Verbandes im Vorjahr gehörten dem Verband
 9 Vereine an, denen im laufenden Jahre 7 Vereine beigetreten sind.
 Ihren Beitritt haben außerdem erklärt: Ettlingen, Schwenningen und
 Wehrich, welche durch die heutige Landesversammlung in den Verband auf-
 genommen werden, welcher somit 16 Vereine mit 4241 Mitgliedern
 zählt. Zwei weitere Vereine, Bullenbühl und Stodach, haben ihren
 Beitritt in Aussicht gestellt. Die Mitgliederzahl beträgt im ein-
 zelnen: Baden 102, Bruchsal 225, Durlach 70, Eppingen 101, Ett-

lingen 96, Freiburg 660, Heidelberg 600, Hornberg 49, Karlsruhe
 709, Konstanz 430, Lahr 210, Lörzach 180, Mannheim 810,
 Wehrich 120, Offenburg 138, Wehrich 299, Wehrich 53,
 Schwenningen 30, Wehrich 108. Den Reichsbericht erstattete Kauf-
 mann K l i s c h. Es ergab sich noch ein kleiner Ueberschuß.
 Zunächst wird der Antrag Mannheim, die Verhandlungen
 des Vertretertages öffentlich zu führen, mit 72 gegen 12
 Stimmen angenommen.
 Anschließ an den Reichsverband und Altersgrenze.
 Nach einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte wird beschloffen,
 die Punkte 7-10 der Tagesordnung zusammen zu debattieren. Die
 Punkte betreffen den Anschließ an den Reichsverband und die Auf-
 nahme der Altersgrenze in die Statuten des Landesverbandes. Zu-
 nächst begründet Oberamtmann A c n s p e r g e r den von Reichs-
 gebildeten Antrag auf Aufnahme der Altersgrenze in die Statuten.
 Der Antrag sei gestellt in Konsequenz der Haltung des Vereins auf
 der Mannheimer Tagung. Die Altersgrenze sei bedingt durch die
 Tendenz der jungliberalen Bewegung, welche der Jugend Gelegen-
 heit geben wolle, politisch denken zu lernen und sich für die Aufgaben
 der großen Partei vorzubereiten. Werde aber diese Tendenz kon-
 sequent betont, so müsse man unbedingt zur Altersgrenze kommen.
 Ein Falllassen der Altersgrenze habe aber auch in Widerspruch zu
 § 1 der Statuten des badischen Landesverbandes, ein solcher Wider-
 spruch bedeute zugleich eine eminente Gefahr für die ganze Partei
 überhaupt, die durch Konkurrenzvereine zur Spaltung gedrängt
 würden. Weiter sei auch der Anschließ an den Reichsverband un-
 möglich, wenn die Vereine die Altersgrenze nicht zögen. — Redakteur
 W a s t begründet den Vorschlag Zusatzantrag, daß nach Erreichung der
 Altersgrenze die Mitglieder als außerordentliche in den jung-
 liberalen Vereinen weitergeführt werden. — Amdeichter Dr. K o s t
 begründet den von Mannheim eingetragenen Antrag auf Fest-
 setzung der Altersgrenze. Der Antrag wäre nicht gestellt worden,
 wenn Karlsruhe nicht Neugründungen von Vereinen ohne Alters-
 grenze vorgenommen hätte. Wenn Karlsruhe allein die Alters-
 grenze nicht zieht, so sei das seine Privatangelegenheit. Früher habe auch er
 (Redner) die Altersgrenze nicht für so wichtig gehalten, aber er sei
 jetzt zu der Ansicht gekommen, daß die Frage der Altersgrenze von
 ganz eminenter Bedeutung für die jungliberale Bewegung sei.
 Wenn kein Unterschied sei zwischen Jungen und Alten, was hätten
 dann zwei Vereine in einer Stadt für einen Zweck? Bei einem Fall-
 lassen der Altersgrenze bestände die Gefahr der Spaltung, der bei
 Zeiten energisch entgegengetrieben werden müßte. Deswegen bitte
 er um Annahme des Antrags Mannheim. Schließlich begründet
 noch Freiburg seinen Antrag auf Festsetzung der Altersgrenze.
 Der liberale Gedanke müsse innerhalb der Partei geltend gemacht
 werden, nicht in einem besonderen Verein. Was sollten dann aber zwei
 Vereine ohne Altersgrenze in einer Stadt? Redner weist auf den
 Widerspruch hin, in welchem sich der Verein Karlsruhe mit den
 Statuten befände. Man solle doch die alten Vereine reformieren
 durch den Eintritt der jungliberalen Elemente in diese. Den jung-
 liberalen Vereinen könnten bei Einführung der Altersgrenze die
 über 40 Jahre alten Mitglieder ja immer noch als außerordentliche
 Mitglieder angehören. Er sei für die Altersgrenze, weil wie sie
 brauchen im Interesse und zur Erhaltung der Partei. Die Alters-
 grenze festzusetzen sei aber nötig, um den Beitritt zum Reichs-
 verband zu ermöglichen. Nur unter Hintanhaltung jedes Partikularis-
 mus könne in den jungliberalen Vereinen Segensreiches für die
 Partei geerntet werden.

Über die Anträge entwickelte sich eine sehr lebhafte Debatte, in
 welcher sich Karlsruhe gegen die Festsetzung der Altersgrenze
 ausspricht und ebenso B r e a c h. Der Verein L a h r ist prinzipiell
 für die Altersgrenze, hält aber den Augenblick noch nicht für ge-
 kommen, daß der Landesverband seinen Einfluß auf die Vereine
 dahin gebrauchen solle, die Altersgrenze festzusetzen.
 Landtagsabgeordneter O b l i c h e r weist auf die
 säuberen Gefahren hin, wenn man die Altersgrenze nicht zöge. Er
 gebe zu, daß gewisse Verhältnisse in Karlsruhe nicht befriedigen, daß
 auch gewisse Verhältnisse in der Partei, in der Landtagsfraktion nicht
 befriedigen, aber wenn man an diesen Verhältnissen ändern wolle,
 so müsse man doch dorthin gehen, wo es nottue. Der Vorwurf, der
 der Partei und Fraktion gemacht wurde, daß sie nämlich zu sehr nach
 rechts gingen und wohl gar eine größere Anlehnung an die Centrum-
 partei anstrebten, sei durchaus unbegründet. Die Partei, die Fraktion
 habe nie daran gedacht, mit den Konservativen zu liebelaufen,
 das sei auch eine durchaus verfehlte Sache, sie doch nicht ein einziges
 Konservativer mehr im Landtage. Und was die Stellung zum
 Centrum betreffe, so solle man doch an die letzten Landtagsfraktionen
 denken, wo man in schärfster Weise den Gegensatz zwischen Liberalen
 und Centrum ausgesprochen habe. Er wiederhole, daß zugegeben
 werden müsse, daß manches nicht so sei, wie es sein sollte, allein da
 solle man doch vor die rechte Schimede gehen. Wenn er den Grund
 überlege, ob Altersgrenze oder nicht, und wenn er fröhliche, in
 welcher Weise Karlsruhe die Altersgrenze abweise, so müsse er eben
 sagen, daß diese Haltung des Karlsruher Vereins auf lokale Verhält-
 nisse zurückzuführen sei. Da solle der Karlsruher Verein eben dort
 Wandel schaffen. Sehe man aber das alles hinaus, so komme man
 auf den Grundgedanken der jungliberalen Bewegung, welche ins
 Leben trat, weil die jungen Männer in den alten Organisationen zu
 wenig beachtet wurden. Man habe auf die Gefahr einer

modernen Zeit zu geben, genügt es, die Tatsache anzuführen, daß in
 Washington das Patentamt im vergangenen Jahre 40 000 Pa-
 tente registriert hat; das „British Patent Office“ machte darüber
 einige sehr amüsante Mitteilungen. Manche von diesen sind echt
 englisch. So bemühen sich sehr viele, den Regenshirm bequemer zu
 machen und zu reformieren. Es ist klar, daß dieser gedächliche
 Sarg noch sehr unvollkommen ist und daß wir Opfer der Schreck-
 lichen Kranken sind. Zur Lösung dieses Problems hat einer eine
 staunenswürdigere erfunden, die das Wasser in der Föhlung zwischen der
 Stange des Gestells aufsammlt und ausfließt, wobei diese Ausfließ-
 schutzhöhle hinter der Perlon nachfließt, die den Schirm trägt. Ein
 anderer hat eine Art Regenhalm-Tulle erfunden, die, wenn sie ge-
 öffnet ist, eine riesige Schwüle bildet, aus der das Regenwasser durch
 den Stiel geleert wird. Der Griff des Stieles dient als Drain. Ein
 dritter hat an die Spitze der Stäbe des Gestells kleine Schwämme
 andringen lassen, die das Wasser aufsammlen und für einen Augen-
 blick die lästige Traufe verhindern. Der Herr oder die Dame, die
 den Schirm tragen, brauchen also nur in Pausen von einigen Minu-
 ten die besagten Schwämme ausgedrückt. . . Ein anderer Chan-
 tass, der gleichfalls mit dem Wetter und seinen Veränderungen
 rechnen, hatte einen kombinierten Regenregenschirm erfunden; selber
 ist der Mechanismus so mangelhaft, daß, wenn man sich fächeln will,
 der Schirm sich wie zum Schuß öffnet, und wenn man sich vor einem
 Guß fächeln will, hat man plötzlich nur einen Pöcher in der Hand!
 Sehr sinnreich ist auch das „Wetter-Weiß“, das durch eine Uhr ant
 Kopfen geregelt wird, und das genau zu der Stunde, wo man sich
 aus dem Schummer herausziehen will, eine Reihe von Ausdrückungs-
 bewegungen so mannigfaltiger und hübscher Art ausführt, daß
 der Schläfer das Gefühl hat, durch einen Pöcher oder ein fächer-
 liches Erdbeden aufgeweckt zu werden. Auf eine seltsame Spekulation
 baut sich ein Mittel gegen Kahlköpfigkeit auf. Es besteht darin,
 daß man sich einen Helm auf den Kopf setzt, in dem man
 durch einen pneumatischen Apparat einen luftleeren Raum her-
 stellt; dabei rechnet man denn auf die Tatsache, daß die

Spaltung hingewiesen, aber wollte man keineswegs ohne solche, aber die Spaltung könne kommen gegen unseren Willen, wenn die Entscheidung so weiter gehe wie jetzt. Er halte die Altersgrenze für prinzipiell richtig und die bisher von Karlsruhe beschrittene Bahn für gefahrlos. Man solle bei dem Gedanken bleiben, der maßgebend war bei der Gründung der jungliberalen Vereine, und bei dem, was im § 1 der Statuten des Landesverbandes ausgesprochen sei; damit nur kann man der Partei Dienste erweisen. — Hierauf greift Dr. Fischer, der Vorsitzende des Reichsverbandes der jungliberalen Vereine, in die Diskussion ein und weist auf die Stellung des Reichsverbandes hin, der prinzipiell für die Altersgrenze sei und von diesem Prinzip nicht einen Finger breit weichen könne. Wenn man in den jungliberalen Vereinen die Altersgrenze nicht lege, so würde es dahin kommen, daß auch in diesen Vereinen vermehrte Anträge sich breit machen würden, und sich dann wieder junge Vereine nötig machten. — Dr. Blum vom Verein Schwaben erklärt sich gegen die Altersgrenze mit der erwähnten Begründung, daß in Schwaben eben ein Konkurrenzverein nötig sei. Auch könnte man sich auf ein Programm nicht auf 50 Jahre festlegen. Dr. Blum hatte die Bemerkung, von allen Seiten eine mehrwertige Antwort zu erhalten, vom Generalsekretär Freihaupt erhielt er die schöne Ermahnung, an den langen Winterabenden sich doch recht eingehend mit der Geschichte der natl. Partei zu beschäftigen, die ihm (Blum) noch ein sehr unbekanntes Gebiet sei. Die Erklärung Dr. Blums, daß er sich als studiosus rerum politicarum wohl ein Urteil über politische Dinge erlauben dürfe, rief allgemeine Gelächter und ironische Zwischenrufe hervor. Der Verein Bruchsal sprach sich für die Altersgrenze aus.

Dr. Harms-Mannheim spricht sein Bedauern darüber aus, daß die Parteipresse einer vorbereitenden Erörterung der wichtigen Frage so unglücklich ausgefallen sei. Der Ausdruck „unter falscher Flagge segeln“, den ein Vertreter des Karlsruher Vereins für beleidigend erklärt habe, sei nichts anderes als die Bekämpfung einer Tatsache. In Karlsruhe lobte man sich darauf, die Jugend bis zum 70. Jahre zu rechnen und damit dem längst festgelegten Begriffe „jungliberal“ eine Auslegung zu geben, die er nirgendwo anders erfahre. Wie bedenklich das sei, hätten die Anmerkungen des Schwäbinger Vertreters gezeigt. Die Karlsruher Sonderbestrebungen wirkten schon anstößig. Dem müsse bei Zeiten vorgebeugt werden, damit wie nicht eines Tages statt des Kampfes gegen den gemeinsamen Gegner ein Kampf verschiedener Organisationen innerhalb der Partei hätte.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte ohne Vorbehalt der Rednerliste wird abgelehnt, ein solcher mit Vorbehalt angenommen. Baden-Württemberg erklärt sich gegen die Altersgrenze. Offenburger erklärt sich im Prinzip für diese, werde aber heute gegen sie stimmen. Eine ebensolche Erklärung gibt Konstanz ab.

Rechtsanwalt Klein-Mannheim tritt in energischer Weise für die Altersgrenze ein. Der Verein Schwaben solle nur einen Konkurrenzverein bedeuten. Er halte die Altersgrenze für durchaus erforderlich, weil der Zweck der Jungliberalen Partei der sei, der Partei junge Kräfte zuzuführen.

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei macht zu der Festsetzung der Altersgrenze Generalsekretär Freihaupt sehr bemerkenswerte Ausführungen. Bei Gründung der jungliberalen Vereine seien zwischen diesen und dem Zentralvorstand der alten Partei bestimmte Abmachungen getroffen worden, die für beide Teile verbindlich. Diese Abmachungen hätten zur Grundlage gehabt das Organisationsstatut des Reichsverbandes, in dem die Altersgrenze festgelegt sei. Das sei also für die Parteileitung verbindlich. Je nachdem heute die Entscheidung falle, werde die Stellungnahme der Parteileitung dort mit in Betrachtung kommen. Er möchte nur wünschen, daß heute eine Entscheidung über die Altersgrenze falle, eine Vertagung würde nur als ein Zeichen der Schwäche angesehen werden. Im übrigen habe ich ja gesagt, daß man einig sei und werde man dann eine Entscheidung wohl vertragen können.

Abstimmung über die Frage der Altersgrenze. Annahme wird über die vorliegenden Anträge abgestimmt. Der Antrag Bruchsal mit dem Zusatzantrag Lörrach:

„Die Verhandlungen werden durch folgenden Satz ergänzt:

Jeder dem Landesverband angehörende jungliberale Verein hat die Altersgrenze mit 40 Jahren festzusetzen.

Für Mitglieder, welche 3. J. des Inkrafttretens dieser Bestimmung das 40. Lebensjahr schon erreicht haben, bildet das vollendete 45. Lebensjahr die Altersgrenze.

Nach Erreichung der Altersgrenze werden die betreffenden Mitglieder in ihrem Verein als außerordentliche Mitglieder weitergeführt.“

wird mit 57 gegen 20 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Der Antrag Mannheim:

„Die dem Landesverband angehörenden Vereine können als ordentliche Mitglieder nur Männer von unter 40 Jahren aufnehmen.“

Den 3. J. dem Landesverband angehörenden Vereinen ohne Altersgrenze wird eine Uebergangszeit bis zum 1. Januar 1907 gewährt.“

fällt mit 42 gegen 41 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung.

Nachfolgender zur Frage der Altersgrenze vom Vorsitzenden des Reichsverbandes Dr. Fischer eingebrachter Ewentualantrag:

„Der Badische Landesverband spricht sich dahin aus, daß es in erster Linie Aufgabe der jungliberalen Vereine bleibt, ihre Mitglieder zur Mitarbeit im Kreise der nationalliberalen Partei heranzubilden und daß der Verband zu diesem Zweck die Einführung der Altersgrenze für notwendig erachtet.“

Der Badische Landesverband nimmt mit Rücksicht auf die besonderen lokalen Verhältnisse davon Abstand, schon jetzt allen Vereinen die Festsetzung der Altersgrenze aufzuerlegen, verlangt vielmehr diese Frage bis zur nächsten Vertreterversammlung.“

wird mit 52 gegen 31 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung angenommen.

Abstimmung über die Anträge Reichsverband betr. Folgender Antrag Freiburg:

„Der Badische Landesverband jungliberaler Vereine erklärt den Beitritt seiner Vereine zum Reichsverband der nationalliberalen Jugend für dringend wünschenswert.“

Natur den — „horror vacui“, den „Abstoß vor dem leeren Raum“, hat und daher die Haare unverzüglich unter dem Helm streichen läßt, was nur noch das Nichts herbeiführt. Eine der ungeschicktesten Konzeptionen aber ist die riesige schäumende Trommel, eine Art von „looping the loop“, die dazu bestimmt ist, zwischen Davor und Dahin zu funktionieren und den ganzen Zug aufzunehmen, sowie er im Hafen eingetroffen ist. Die Lokomotive und die Wagen laufen auf Schienen ein in diesen Riesenzug, das sind auch mit Schaulust versehen ist und müssen es nun drehen, wie ein Eisenbahnwagen seinen Kopf, und so durch ihr eigenes Gewicht den Zylinder im Wasser in Bewegung setzen. Ein prächtiges Spektakel, das auch für die, wie es scheint, in Anwendung gebracht worden ist, ist eine Lokomotive, deren Schornstein sich wie ein Elefantentischler zur Erde beugt und sich darunter bis zum letzten Wagen erreckt; erst dort erwidert der ganze Hauch, der dadurch gefährlos wird, außer — für die Passagiere eines folgenden Zuges.

wird mit 61 gegen 31 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung angenommen.

Der Antrag Karlsruhe:

„Den jungliberalen Vereinen Badens wird der Anschluß an den Badischen Landesverband empfohlen“

wird einstimmig angenommen.

Sum Fall Neubronn haben die Delegierten des jungliberalen Vereins Mannheim während der Sitzung folgenden dringlichen Antrag eingebracht:

„Der Verband jungl. Vereine Badens spricht sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß das Ministerium, wie unwiderrspen behauptet wird, Sr. Mj. Hohheit dem Großherzog die Wiederberufung eines so unabhängig denkenden und wahrhaft liberalen Mannes wie des Freiherrn v. Neubronn widerraten hat.“

Wir bitten für diesen Antrag um die Dringlichkeit vor dem Rest der Tagesordnung.“ (gez. Dr. Harms, Dr. Koch, Ventinger, Christmann, Lacher, Peter, Zink.)

Der Antrag wird mit allen Stimmen gegen 10 Stimmen Mannheims abgelehnt.

Weitere Anträge.

Annahme findet ein Antrag Bah, welcher den Vorsitzenden des Landesverbandes beauftragt, auf der nächsten Tagung des Engeren Ausschusses der Partei die Entwerfung eines neuen Organisationsstatuts durch eine Kommission zu beantragen. Gleichfalls soll die Aufstellung eines Parteisekretärs mit festem Gehalt angestrebt werden. Der Antrag auf Herausgabe eines politischen Taschenbuchs für die liberale Partei Badens fand gleichfalls Zustimmung.

Der Verein Mannheim hat folgenden weiteren Antrag gestellt:

„Der Vorstand des Landesverbandes hat bis zum 1. Februar 1904 eine Zusammenstellung von Schriften zu fertigen, welche geeignet sind, die politische Ausbildung unserer Mitglieder zu fördern.“

Künftig hat der Vorstand alle Vierteljahre eine Zusammenstellung der wichtigsten Neuerscheinungen der politischen Literatur den Vereinen zu übersenden.“

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Folgender Antrag Karlsruhe wird mit 41 gegen 33 Stimmen abgelehnt:

„Der Vorsitzende des Landesverbandes wird beauftragt, beim Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei des Reiches dahin zu wirken, daß dem badischen Landesverband der jungliberalen Vereine eine, seiner Stärke entsprechende Vertretung im Zentralvorstand gewährt wird.“

Wahlen.

In den Engeren Ausschuss der nationalliberalen Partei wurden gewählt: die Herren Scherer-Karlsruhe, Koch-Mannheim, Schwäbischer-Freiburg, Geing-Pforzheim. Gegen die Vertretung der nationalliberalen Partei in der Vertreterversammlung des Landesverbandes durch vier stimmberechtigte Vertreter erhob sich kein Widerspruch. In den Vorstand wurden gewählt: Landgerichtsrat Scherer-Karlsruhe als 1. Vorsitzender, Amtsdirektor Koch-Mannheim als 2. Vorsitzender, Rechtsanwalt Frey-Karlsruhe als Schriftführer, Kaufmann Köllch-Karlsruhe als Kassier und als Beisitzer: Prof. Wegger-Weidenberg, Redakteur Köhlin-Baden, Dr. Eisenlohr-Freiburg, Stiftungsverwalter Bohr-Konstanz, Rechtsanwalt Kah-Offenburg, Refe.-Pforzheim und Prof. Kunze-Karlsruhe als Ersatzmänner: Redakteur Büttel-Wehrach, Sulzberger-Bruchsal und Burzart-Durlach.

Nächster Vertretertag.

Der nächste Vertretertag findet in Freiburg, der übernächste in Pforzheim statt.

Gegen 5 Uhr schloß der Vorsitzende die Verhandlungen mit dem Wunsch, daß sie der jungliberalen Bewegung zum Segen gereichen möge.

An die Verhandlungen schloß sich im Hotel zum schwarzen Adler ein Festessen an, bei dem mehrere Trinksprüche ausgebracht wurden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 29. Nov. (Deutsch-russische Verhandlungen.) Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Gestern Abend fand anlässlich der hier stattgehabten Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag ein großes Diner bei dem russischen Botschafterpaar statt, an dem teilnahmen die Staatssekretäre Frey, v. Richthofen und Graf Posadowsky, die Minister Frey, v. Rheinbaben, v. Bobbelski, Möller, Baron Stengel und die russischen Bevollmächtigten.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 30. November 1903.

* Im Reichspostamt hat am 20. November eine Konferenz mit Vertretern der Handelskammern in Berlin, Bremen, Breslau, Chemnitz, Köln, Essen (Ruhr), Frankfurt (Main), Halberstadt, Hamburg, Altona, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Reg., Osnabrück und Posen, sowie dem Präsidenten des deutschen Handelstages und dem Oberpräsidenten der Berliner Kaufmannschaft stattgefunden. Die Konferenz stimmte mit großer Mehrheit dem Vorschlag der Postverwaltung zu, während der Nacht, von abends 10 Uhr bis morgens 6 Uhr, künstlich Lichtstellungen nur dann auszuführen, wenn der Abfender solcher auf der Adresse der Sendung ausdrücklich verlangt hat. Die Erhebung einer besonderen Nachtbestellgebühr ist nicht beabsichtigt. Die Vertreter der Handelskammern stimmten der Absicht der Postverwaltung zu, besondere Postausstellungen zu schaffen für die Ausbändigung von Postanweisungen, Wert- und Einkaufsbefehlungen an Reisende oder sonstige den Postboten unbekannt Personen. Das Ausweispapier soll eine Photocollie, eine kurze Personalbeschreibung und die eigenhändige Unterschrift des Besizers enthalten und von dem Postamt am Wohnort des Inhabers ausgestellt werden, nachdem das Postamt sich von der Identität der Antragsteller überzeugt hat. Auch der Einführung einer besonderen Gebühr von 10 Pf. für sogenannte Spätlingsbriefe stimmte die Konferenz zu. Die Post beabsichtigt, um den Klagen über die Verzögerung der Termine, bis zu denen spätestens Briefe in die Briefkästen gelegt werden müssen, abzuhelfen, die Auslieferung von Spätlingsbriefen auch in größerer Entfernung bis etwa eine halbe Stunde vor Abgang der Eisenbahnzüge zuzulassen und nicht nur auf die Postanstalten zu beschränken, sondern auch durch besondere Straßenbriefe ermöglichen. Radfahrer sollen diese Spätlingsbriefe einmündeln und mit der größten Beschleunigung nach den Abgangsbahnhöfen bringen. Die Mehrheit der Konferenz war einverstanden mit der Wählung der Postverwaltung, an Sonn- und Feiertagen offene Karten mit Rücksicht auf die Bezeichnung „durch Eisenbahn“ ausgenommen — von der Befreiung auszunehmen. Die Postverwaltung erklärte sich bereit zur Erleichterung der Postverrichtungen zu beschließen, wenn sie mit einiger Sicherheit erwidern könne, daß der Handelsstand sich durch Bekämpfung seiner Postsendungen überzeuge. Es frage sich, ob sich diese Erwartung erfüllen würde und konnte. Von den Vertretern der

Handelskammern wurde die Frage einstimmig verneint. Das Reichspostamt würde wohl bei einer Herabsetzung der Befreiungsgebühren richtiger deklarieren, die Geschäftskreise würden sich aber nach wie vor der Befreiungsgewinnlichkeiten bedienen, da die Postverwaltung gar nicht in der Lage sei, ebenso billig zu arbeiten und dabei solche Bequemlichkeiten zu gewähren, wie die Privatbefreiung. Als ein Verlehrsfortschritt wurde begrüßt die Einführung von Ferngesprächen mit bestimmten Personen und zu bestimmten Zeiten gegen eine besondere Gebühr. Die Anbringung von Fernreadern oder Phonographen neben den Fernsprechapparaten wurde als ein Fortschritt begrüßt, aber mit dem Bemerkten, daß eine weiteren Verbreitung der Einrichtung vorerst die hohen Kosten der Apparate entgegenstünden.

* Wahlen zur evang. Kirchengemeinde-Versammlung. Die Erneuerungswahl der Hälfte dieser Versammlung findet Mittwoch, 2. Dezember, von 10 bis 3 Uhr in der Sakristei der Konfirmandenkirche statt. Wir verweisen auf den im Inseratenteil abgedruckten Wahlvorschlag der kirchl. Versammlung. Bekanntlich haben Positive und Liberale sich dahin geeinigt, daß jeder Richtung dieselbe Anzahl Vertreter wie bisher erhalten bleibt. Wahlberechtigt sind alle selbständigen Männer der Kirchengemeinde, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

* Verband deutscher Gastwirtsgehilfen. Dieser Tage ist in dieser Stadt eine Ortsverwaltung Mannheim-Ludwigshafen gegründet worden. Ein Hauptaugenmerk hat der Verband von jeher auf die Bekämpfung jeder gewerkschaftlichen Stellenvermittlung gerichtet. Der Verband hat bei allen Verwaltungsstellen für beide Teile völlig kostenlose Stellennachweise eingeführt, die sich überall befinden bewähren, so auch in Mannheim, Q 8, 2/3. Mitteilend kann jeder Gehilfe des Gastwirtsberufes werden wie: Oberkellner, Kellner oder Beklinge, Küchenraben, Köche oder Kochlehrlinge, Bausknecht, Biergasser, Schankbarthen, Hotelkonditoren und Portiers. Das Verbandshotel ist im Restaurant Hohenhausen Q 8, 2/3, woselbst sich die Stellenvermittlung und die Aufnahmen neuer Mitglieder erfolgt.

* Verein für Handlungs-Gehilfen von 1858 (Kaufmännischer Verein) zu Hamburg. Der zweite Vortragabend der vereinigten Bezirke Mannheim und Ludwigshafen brachte einen interessanten Bericht eines Vereinsmitglieds über „Ferienwanderungen“. Der gewählte Redner schilderte zwei Reisen nach der Pfalz-Rheinland-Lamms und nach dem Schwarzwald und Bodensee unternommenen Ferienreisen, welche als Beispiel dafür gelten können, daß gerade unsere nähere, an Naturschönheiten so reiche Gegend besonders geeignet ist, dem Erholung Suchenden für verhältnismäßig wenig Geld die für Körper und Geist so nötige Ruhe und Beruhigung in Gottes freier Natur zu bieten. Der Redner, der sich auch als Vorsitzender der Vereinigung zur Erzielung von Sommerurlaub und Beschaffung billigen Landaufenthalts für Angestellte des Handelsstandes um die Handlungsgehilfen Mannheims große Verdienste erworben hat, ging dann auf die Tätigkeit dieser Vereinigung über und konnte mitteilen, daß dieselbe in Anbetracht der kurzen Zeit achtungswürdige Erfolge errungen habe. Es gelang der Vereinigung einerseits auf die Erteilung von Erholungsurlaub seitens der Prinzipale fördernd einzuwirken und andererseits einer großen Anzahl von Handlungsgehilfen billigen Landaufenthalt nachzuweisen. Der nach den eingegangenen Berichten in weitaus den meisten Fällen zur Zufriedenheit der Sommerfrischler ausgefallen ist. — Reicher Beifall lohnte die interessantesten Ausführungen des Redners.

* Städtische Moskensäle im „Rosengarten“. Von anderer Seite wird mitgeteilt: Unter dem Vorhild des Herrn Bürgermeisters Martin hat sich am vergangenen Freitag ein aus den verschiedensten Bevölkerungskreisen Mannheims zusammengesetzter Ausschuss konstituiert, dessen Aufgabe es obliegen soll, im „Rosengarten“ für glanzvolle Erhebung von zwei öffentlichen Moskensälen während des Karnevals 1904, Sorge zu tragen. Die erste dieser Veranstaltungen soll am Sonntag, 23. Januar 1904, in den vereinigten Rosengartensälen stattfinden; für den zweiten Fall ist der 10. Febr. 1904 — Faschingsdienstag — in Aussicht genommen. Für die verschiedenen in Betracht kommenden Arrangements wurden eine Anzahl Kommissionen gebildet, deren Aufgabe es sein wird, die Vorarbeiten so zu treffen, daß die geplanten Festlichkeiten einem dem Hofe Mannheims und der stimmungsvollen Räume des „Rosengartens“ würdigen vornehmen und reizvollen Verlauf nehmen werden.

* Ein Opfer der Vorgänge in Kirrweiler. Die Vorgänge bei der Aktiengesellschaft Blech- und Emailwarenfabrik in Kirrweiler haben leider ein bedauerliches Opfer gesendet. Der Inhaber des Bank-, Kommissions- und Expeditionsgeschäfts S. Lederle in Ludwigshafen, der in Mannheim wohnhafte 60 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Stöl, verübte am Freitag Abend Selbstmordversuch, indem er sich einen Revolverkugeln in den Kopf beibrachte. Der unglückliche Mann gab nach wenigen Stunden seinen Geist auf. Die Firma S. Lederle hand mit der Kirrweiler Blech- und Emailwarenfabrik in Geschäftsverbindung und erleidet dort große Verluste. Sie ist in Zahlungsstokungen geraten. Auch eine große Kreiskassa in der Pfalz ist mit 250 000 Mark in Kirrweiler beteiligt. Ob diese Firma gerettet sein wird, ihre Zahlungen einzustellen, hängt von dem Ergebnis der Verhandlungen ab, die seit einigen Tagen sprechen und gegenwärtig noch nicht abgeschlossen sind.

* Einen tragischen Tod erlitt der früher als Vorstand des städtischen Tiefbauamts und später als Tiefbauinspektor angesehene geweseene Bauart Kasten, zuletzt in Stuttgart wohnhaft. Herr Kasten beklidete seit seinem Weggang von hier die Stelle des Direktors einer Nebenbahngesellschaft. Am Samstag Abend kam er nach Mannheim, um hier mit einem Kollegen zusammenzutreffen, mit dem er am Sonntag morgen gemeinsam nach Frankfurt fahren wollte, zur Teilnahme an einer dort stattfindenden beruflichen Versammlung. Herr Kasten suchte bald nach seiner Ankunft hier eine Weinwirtschaft auf, um zu Abend zu essen. In dem Moment, als er die Wirtschaft betreten hatte und seinen Ueberzieher ablegen wollte, wurde er plötzlich von einem Herzschlage getroffen, so daß er tot niederfiel. Wie wir hören, war der Bekleidete schon seit längerer Zeit herzleidend. Die Nachricht von dem raschen Tode des Heimgegangenen hat in weiten Kreisen der hiesigen Bürgerschaft lebhaften Trauer hervorgerufen. Kasten stand hier noch in bestem Ansehen. Er hatte sich während seiner hiesigen Tätigkeit durch seine Liebenswürdigkeit und Lokales Wesen einen großen Freundeskreis erworben, der ihm auch nach seinem Weggang von hier ein herzliches Andenken bewahrt.

* Hochwasser. Infolge der starken Niederschläge der letzten Tage scheint Hochwasser einzu treten zu wollen. Rhein und Neckar stehen fortgesetzt. Während man gestern in den Vormittagsstunden der Weg zur Fähre noch bequem passieren konnte, war das gegen Abend gänzlich unmöglich, so daß sich die Eigentümer der an diesem Weg lagernden Kies- und Holzvorräte veranlaßt sahen, dieselben in Sicherheit zu bringen.

Der Bedarf an... 17007... Mannheim, 25. Nov. 1903.

Spülisch... Mannheim, 30. Nov. 1903.

Zwangs-Versteigerung... Dienstag, 1. Dezbr. 1903.

Möbel-Versteigerung... Dienstag, den 1. Dezbr., nachmittags 2 1/2 Uhr.

Serff & Breiter, Möbel-Lagerhaus... Mannheim, 2. 11.

Der Konkursverwalter: Theodor Michel.

Die von mir auf den 3. Dezember l. Js. ausgeschriebene...

Flaschenwein-Versteigerung findet nicht statt.

Carl Lichtenberger Ludwighafen.

Zwangs-Versteigerung... Mittwoch, 2. Dezbr. 1903, vormittags von 10 Uhr ab.

Möbel-Versteigerung... Dienstag, 1. Dezbr. 1903, nachm. 2 Uhr.

Kaffee... Paromatisch, in groß. Auswahl...

Jean Reinardt, S. l. 7. Breitstr. S. l. 7.

Großer Fahrniß-Verkauf...

Dienstag, 2. Dezember ab bis einschließl. Freitag, 5. Dezember d. J.

werden Friedrichsplatz 5, IV. Stock, jeweils morgens von 10-12 Uhr und nachmittags von 1/2-1 1/2 Uhr.

die zum Nachlaß des Major a. D. Max Ruth gehörigen Fahrnisse...

4 Brunkföhrle, italien. u. flämische Renaiss. rüchen mit reichen Schnitzereien...

Der Konkursverwalter: Theodor Michel.

Die von mir auf den 3. Dezember l. Js. ausgeschriebene...

Flaschenwein-Versteigerung findet nicht statt.

Carl Lichtenberger Ludwighafen.

Freiwillige Versteigerung... Dienstag, 1. Dezbr. 1903, nachmittags 2 Uhr.

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Bitte... Der evangelische Hilfvereiner...

Weihnachtsbitte... Um den Kindern der Klein...

Weihnachtsbitte... Um den Kindern der Klein...

Weihnachtsbitte... Um den Kindern der Klein...

Weihnachtsbitte... Um den Kindern der Klein...

Weihnachtsbitte... Um den Kindern der Klein...

Weihnachtsbitte... Um den Kindern der Klein...

Weihnachtsbitte... Um den Kindern der Klein...

Weihnachtsbitte... Um den Kindern der Klein...

Weihnachtsbitte... Um den Kindern der Klein...

Weihnachtsbitte... Um den Kindern der Klein...

Weihnachtsbitte... Um den Kindern der Klein...

Weihnachtsbitte... Um den Kindern der Klein...

Weihnachtsbitte... Um den Kindern der Klein...

Weihnachtsbitte... Um den Kindern der Klein...

Weihnachtsbitte... Um den Kindern der Klein...

Groß. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim. Montag, den 30. November 1903.

19. Vorstellung außer Abonnement (Vorrecht D.) Einmaliges Gastspiel der Internationalen Tournée.

Nachtschl. Szenen aus den Tiefen des Lebens.

Personen: Koffler, Michael Iwanowitsch, Herberich...

Die neuen Dekorationen zu „Nachtschl.“ sind auf Grund von Original-Entwürfen...

Rechnungseröffnung, 1/2 7 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Vorverkauf von Billets in der Filiale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.

Dienstag, 1. Dez. 1903, 18. Vorstellung, im Abonnement, 15. Götterdämmerung.

Dritter Tag des Bühnenfestspiels: „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.

Apollo-Theater. Montag, 30. Novbr. 1903, Abends 8 Uhr.

Große Abschieds-Vorstellung der bereit am 1. Dezbr. 1903.

Saalbau-Theater. Heute 8 Uhr abends.

Große Abschieds- u. Benefice-Vorstellung für Engelbert Sassen.

Mannheimer Diesterweg-Verein. Rezitationen.

Grosser Deffentl. Ausverkauf eines grossen Möbel-Lagers. Infolge schnelligster Aufgabe meines Möbelgeschäftes untersteht mein großes Möbellager dem vollkommenen schnelligsten Ausverkauf zu ganz unerhört billigen Preisen.

Statt besonderer Anzeige. Heute Abend verstarb nach kurzem, schwerem Krankenlager unser innigst geliebter Gatte und Vater, Herr Wilhelm Stöck.

Todes-Anzeige. Nach langem Siechtum starb Samstag abend im 95. Lebensjahre Frau Klara Kohl.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen. Leipzig, Kreisverein Mannheim.

Offentl. Vortrag des Herrn E. Dohrnberg aus Frankfurt a. M. über die Krankenversicherung im Handelsstande.

Allgemeiner Fabrikanten-Verein. Verband Mannheim.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen. Leipzig, Kreisverein Mannheim.

Jüd. Diskussionsverein. Montag, den 30. November, abends 8 1/2 Uhr.

„Berein zur Verbesserung des Dienstbotenwesens.“ Die Preis-Vorstellung des Vereins findet Donnerstag, 3. Dezember, nachm. 3 Uhr.

WEIDNER & WEISS

Eröffnung unseres neuen Lokals

N 2, 8

Mittwoch, den 2. Dezember.

Wegen Umzug bleibt unser Geschäft Samstag bis incl. Dienstag geschlossen.

Neu eröffnet!

Steinmetz-Back-Haus G. m. b. H. Mannheim

Fernsprecher 1875

liefert nach Steinmetz-Patent-Verfahren



Kraftbrote 25 Pfg. und 50 Pfg. das Stück.

Weizen-Diätbrot (Graham) 30 Pfg. das Stück.

aus vor dem Vermahlen gewaschenen und enthülsten Getreide.

Nährhaft, wohlschmeckend und leicht verdaulich.

Bei längerem Gebrauch billiger wie andere Brotsorten. — Man überzeuge sich durch einen Versuch.

Täglich frisch zu haben bei:

A. Albers Wwe., C 3, 19.
 Wilh. Becker, E 4, 1.
 " " Mittelstrasse 90.
 " " Mittelstrasse 12.
 Louis Bübel, 2. Querstrasse.
 Richard Gund, R 7, 27.
 Jakob Harter, N 3, 15.
 Josef Knab, E 1, 5.

Konsumverein Mannheim, E. V.
 K. Kirschenlohr, Gontardstr. 22.
 Joh. Kurz, 4. Querstrasse.
 A. Kruppky, Rheinaustrasse 9.
 K. Schadt, O 5, 8.
 F. X. Schury, Gontardplatz 9.
 Waren-Verteilungs-Verein der
 Eisenbahn- u. Zollbeamten.

H. Thomas, C 3, 9.
 Joh. Schreiber, T 1, 6 u. Filialen:
 E 5, 1, H 5, 20, J 7, 14, L 12, 10,
 R 3, 15, T 6, 7, Jungbushstr. 4,
 Luisearing 5, Schwetz-Str. 24,
 Schwetz-Str. 73, Augartenstr. 5,
 Seckenh-Str. 34, Tullastr. 10,
 Gontardplatz 8, Mittelstr. 58.

Mittelstr. 91, Riedfeldstr. 24,
 2. Querstr. 18, Käferthal, Wald-
 hof, Sandhofen, Vierenheim,
 Neckarau, Ladenburg, Edingen,
 Feudenheim.



Weitere Verkaufsstellen werden bekannt gegeben.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum und werthen Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich meine

Wein-Wirtschaft

wieder selbst übernommen habe und nur Weine erster Stamen zum Ausfuhre bringen werde. Überse

reichhaltige Frühstück-, Mittag- und Abendkarte.

Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

E. Gräf Witwe, S 3, 7a.

Mittag- und Abendtisch im Abonnement.

Mittagstisch

Bringe meinen guten bürgerlichen Mittagstisch zu

90 Pfg.

sowie meine reichhaltigen Abendplatten zu

60 Pfg.

im Abonnement in empfehlende Erinnerung.

Café Dunkel, E 3, 1a.

Alle Frauen wollen
 heutzutage nur noch den **Triumph-Wäschetrockner**
 besitzen. Derselbe ist unentbehrlich für jede Hausfrau zum schnellen Trocknen der Wäsche über dem Herde oder am Ofen.
 Praktisches u. billiges Gelegenheitsgeschenk!
 1. bis p. Stück 3 M., einschl. Befestigungshaken.
 (Extrastark für schwere Mäntel etc. M. 5.00.)
 — Gesetlich geschützt. —
Ph. Schlatter, Mannheim, D 4, 1.
 Verkauf für Engros und Detail.
 Tüchtige Vertreter überall gesucht.

Palästina-Honig

garantiert naturrein, per Pfd. M. 1.— u. 1.20.

Gebr. Imberger, T 1, 10.

T 2, 16 Neuwascherel für Krügen u. Namshetten, auch wohl Derrschische. T 2, 16.

Anzüge, Paletot und Joppen etc.

fertig und nach Mass, kaufen Sie am besten bei

Wilh. Bergdollt

vorm. W. Trautmann

H 1, 5 Mannheim H 1, 5.

Ältest renommirtes Spezial-Geschäft.

Wegen Geschäftsaufgabe

werden feine

Schuhwaren

zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

S. Rosenow, M 1, 4.

Laden-Einrichtung zu verkaufen.

Hellmann & Heyd

R 1, 1, Marktplatz.

Von nächsten Montag bis Sonntag 6. Dezember:

Grosser Reste-Verkauf

sämtlicher

Kleiderstoffreste

zum Einheitspreise von **1** Mark das Meter

Ferner bis Weihnachten:

Ein Posten solider Kleiderstoffe

bis zur Hälfte der seitherigen Verkaufspreise.

Eine Partie Seidenstoffe für Blousen enorm billig.

Makulatur

stets zu haben

in der Expedition des „General-Anzeigers“.

„Estol“

beste u. sparsamste Pflanzenbutter

per Pfund 65 Pfg., zu haben in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

Grosse internationale

Kunst-Ausstellung

MANNHEIM

O 7, 21, parterre

gegenüber dem „Saalbau“

von über 300 Stück

Oel-Gemälde

welche teilweise aus dem Besitze der Frau Baronin G. v. Wangenheim sowie in direktem Auftrage der Künstler zum Verkaufe angesetzt sind.

Die Sammlung enthält Werke von

Prof. A. Achenbach, Fr. von Defregger,
 Prof. Ed. Grützner, Prof. Gabriel von Max,
 Prof. Thoma, Prof. Stuck, Alb. Rieger,
 A. Kaufmann, A. Seitz, J. Zatzka,
 E. Normann etc. etc.

Eintritt à Person 30 Pfg.

Dauer der Ausstellung 12 Tage.

Kataloge mit Preise der Bilder an der Kasse käuflich.

Die Direktion.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle
 Ia. ausgelesene Mandeln, Haselnusskerne,
 Sultaninen, Korinth, Rosinen, Feigen, Staub-
 und Griesraffinade, Sandzucker, Vanille, Vanill-
 zucker, Backoblaten, feinst. ungarisch. Mehl etc.
 Alles in nur Ia. Qualitäten zu billigsten Preisen.

J. H. Kern, C 2, 11.

Alle Sorten

Ruhrkohlen

sowie Ruhrkoks

In nur prima Ware empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

Wilh. Klusmann

Fernsprecher No. 538. Bellstrasse 1.

Arbeitsmarkt der Central-Anstalt für Beschäftigung...

Stelle suchen. Männliches Personal. Gold-Dreher, Feilenhauer, Friseur...

Stelle suchen. Männliches Personal. Schneider, keine Bekleidungsarbeiten...

Handels - Course von Vine. Stock Mannheim, P 1, 3.

Institut am Platze. Unbetr. Unterrichtsverf. Von titl. Persönlichkeiten...

Sanatorium Nordrach. Heilung im kal. Schwefelbad Dr. Brähler...

Knötchenthe. Wird sehr gerne getrunken, wirksam gegen...

Piano's verkauft billigst unter günstigen Bedingungen...

Leopold Schmitt, N 1, 2, Greistraße. Grosse Freiburger Dombau-Lotterie.

J. Rachor, Haupt-Mainz. Ein wahrer Schatz für die ungeliebte Opfer...

Dr. Weber-Diserens. Es ist Sprachschule S 3, 1. lehrte gründlich fremdsprachliche...

Unterricht. Berlitz-School.

P 2, 1, eine Treppe. Auszeichnungen: Paris 1900, 2 gold. Medaillen...

Deutsch für Ausländer. Unterr. bei mäßig. Preis...

Lecons de Conversation française par une dame.

Vermittler. Geschw. Bef 8, 7. empfiehlt sich zur Vermittlung...

Heirat. Reiche und keine Heiratvermittlung...

Maschinen-Anlage mit Kessel, 45 Cm. D. Dampfdruck 40 P...

Ausverkauf. d. gang. Wiedellap. weg. Räumung...

Ein Satz Sittardkalle zu verkaufen. - Zu erfragen...

Zurückgelehter Divan (rotz. Franzosenstil) preiswert...

Gramophon. Preiswert zu verkaufen. 219.8.

Perlaven. 1 gelber Dachshund mit weißer Brust...

Opernglas. mit Vokalbeschriftungen...

Neuheiten in Damenkleiderstoffen. Vom 23. November bis Weihnachten...

Ankaut. Wir sind Käufer von Lederer 50 Dlr. Serien...

Verkauf. Bäckerei! Flänzendes Geschäft...

Maschinen-Anlage. mit Kessel, 45 Cm. Dampfdruck...

Ausverkauf. d. gang. Wiedellap. weg. Räumung...

Ein Satz Sittardkalle zu verkaufen. - Zu erfragen...

Zurückgelehter Divan (rotz. Franzosenstil) preiswert...

Gramophon. Preiswert zu verkaufen. 219.8.

Perlaven. 1 gelber Dachshund mit weißer Brust...

Rattenfänger. Stills zu verkaufen.

Stellen-Ankaut. Nur neue Stellen! Sofort gesucht...

Angehohene Herren. welche geschäftlich gediehene...

Reisende. hohe Brd. auch in den Provinzen...

Cognac. für eine erste französische Cognac-Marke...

Offener Reiseposten. Von einer älteren, gut angelegten...

Reisebeamter. gegen Pfrund. Reiseleiter u. hohe...

Correspondent. der Kenntnisse der franz. und engl. Sprache...

Staleniich - Französiich! Junger Mann...

Bureau-Gehilfin. zu halbtägigen Dienste gesucht...

Komplettfräulein. Ein gebild. junges Mädchen findet...

Lehrling. mit guter Schulbildung...

Junge. mit guter Handschrift als Bureau...

Lehrling. (Hochst. zum baldigen Eintritt...

Lehrling. von acht. Jahren. unter gütiger...

Mietgesuche. Für eine j. Frau (Verh.) wird...

Paden. mit Comptoir zu verm.

Großer Laden. mit Comptoir u. d. Laden.

C 1, 16. Großer Laden mit Comptoir u. d. Laden.

K 1, 5 und K 1, 5 b (Verlethraße) große Laden zu verm.

Prima Lage. Ein kleiner Laden mit Nebenraum...

Laden mit Magazin. Keller u. Wohnung...

Magazine. G 7, 45. Sadgasse. Einlage in veru.

Wohnungen. G 7, 39. 1 od. 2 Zim. u. Küche...

M 2, 15a. elegante Wohnungen, 5 Zimmern...

Böckstraße 8. 2. St. u. Handl. je 3 Zim. u. d. v.

Lameterstr. 3. mer. Küche, Bad, Speisekammer...

Wohnung. 4 Zim. mit Küche, Bad, Speisekammer...

Neue Villawohnung. Victoriastraße 5, in feiner Anbahnung...

Mietgesuche. Für eine j. Frau (Verh.) wird...

Wohnung. 4 Zim. mit Küche, Bad, Speisekammer...

B 5, 12. 2 Z. je mit. par. 2. St. u. Handl. je 3 Zim. u. d. v.

D 5, 6. ein fein möbl. Zim. mit Bad...

G 7, 33. 2 Z. mit. Zim. mit 2 Zimmern...

K 1, 12. 2 Z. mit. Zim. mit 2 Zimmern...

M 2, 15b. elegante Wohnungen, 6 Zimmern...

M 2, 15b. elegante Wohnungen, 6 Zimmern...

Wohnung. 4 Zim. mit Küche, Bad, Speisekammer...

Wohnung. 4 Zim. mit Küche, Bad, Speisekammer...

Wohnung. 4 Zim. mit Küche, Bad, Speisekammer...

Wohnung. 4 Zim. mit Küche, Bad, Speisekammer...

Wohnung. 4 Zim. mit Küche, Bad, Speisekammer...

Wohnung. 4 Zim. mit Küche, Bad, Speisekammer...

Schmoller's Winter-Weihnachts-Waren-Woche

billige und hat begonnen.

Während dieser billigen Woche sind Waren aller Art in unseren Verkaufsräumen zu ungewöhnlich billigen Preisen ausgelegt.

P 1, 1 - P 1, 3 - D 1, 1

Institut für Schönheitspflege
Mannheim, P 6, 6/7, 3. Stod. 17487
Auf rationeller, streng wissenschaftlicher Grundlage beruhend, kommen zur Anwendung: Gesichtsmassage, Gesichtsdampfbäder, elektrische Massage, elektrische Haarbehandlung, Haarpflege, Elektrolyse (Haar-entfernung), Manicure nach System Heinrich Simons, Berlin. Rat in allen Fragen der Schönheitspflege. Lager der feinsten Parfümerie und kosmetischen Artikel „Vergiftlicher Ratgeber für Schönheitspflege“. Preis 1 RM.
Anna Ziegner.
Herzlich geehrt, tiefenlecte Verehrer des Hauses Frau Simons.

Photographische Vergrößerungen
nach jedem auch nach 10 alten Stücken in künstlerischer Ausführung und bester Gelbbarkeit liefert zum Preise von RM. 1.50 mit 100er Abzügen 42/48 cm gr. die Firma
Mayer & Stöcker, Photogr. Kunstanstalt, Beethovenstr. 10.
Weihnachtsaufträge baldig abgeben. Freitag Sonntags den ganzen Tag geöffnet. Direkte Aufnahme unentgeltlich. Ausführung auch in Natur- u. Natur u. Gel. Zahlreiche Verehrungsbüchlein. 17410

Alle Toilette-Artikel
Damen und Herren zur Pflege des Mundes, Kopfes und der Haut.
Zahnpulver, Zahnpasta, Mundwasser, Zahnbürsten
Hochfeine Parfümerien
Tannin- u. Birkentheerwasser
Toilette-Schwämme
billigst im Spezialgeschäft
10957/4

Dr. Ernst Stutzmann
Telefon 1871. vorm. Brunn Q 1, 10.

Herren-Hemden
nach Mass,
unter Garantie für eleganten Sitz empfiehl.
Friedrich Bühler,
D 2, 10.

Blisè-Brennerei.
Tatterfallstraße 24. 24865

Auf Jedes im Besitz der Stuttgarter Serienlos-Gesellschaft befindliche Los 1 Treffer. Entscheidung des Reichsgerichts vom 4. Dezember 1899. Haupttreffer: Mk. 200 000, Mk. 170 000, Mk. 120 000, Mk. 90 000. Jeden Monat grosse Gewinnziehung und Gewinnverteilung. Jahresbeitrag Mk. 60, vierteljährlich Mk. 15, monatlich Mk. 5. Statuten versandt. 15815
Der Vorstand: J. Stegmeyer, Stuttgart.

Unterrichtskurse
für Damen und Herren beginnen jede Woche in der Schreibmaschinen-, Stenographie- und Buchführungsschule von **Friedr. Burkhardt**, geprüftem Lehrer der Stenographie u. Buchführung, über L. 12, 11. Mittels Institut über. 16329

Saison-Ausverkauf
Modelle u. garnierte Hüte
zu ganz bedeutend reduzierten Preisen.
B 1, 2. Alwine Hanf B 1, 2.

565 Stück

Fünfhundert und fünfundsechzig
Knaben-Anzüge u. Ueberzieher

sollen wegen Ueberfüllung dieser Abteilung bis zur Inventur resp. 1. Januar 1904 mit

10% Rabatt

gegen Barzahlung geräumt werden.
Sämtliche Qualitäten sind nur allerfeinst und die Façons hochmodern. 17396

Sophie Link
F 1, 10.

Man verlange **Thueré's** prämierte Tee's echt chin.

Utrecht (Holland). General-Depot für Mannheim: gegründet 1829

Mannheimer Kaffee-Import- und Versand-Geschäft

Teleph. 2150. **Theodor Seyboth** N 2, 5

sowie in den durch Plakate erkenntlichen Kolonialwarengeschäften.

Vom 20. bis 30. **N**ovember
Verkauf zurückgekaufter Waren u. Resten zu hervorragend billigen Preisen!
Max Wallach D 3, 6
Leinen- u. Ausstattungs-Geschäft.

Unsere Einrichtungen zum Vernickeln und Verkupfern neuer und gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen. 12092

Esch & Cie., Fabrik Irischer Oefen.
Annahmestelle: B 1, 3.

Günstig für Weihnachtseinkäufe

Der Rest unseres Warenlagers, bestehend aus: 10811

Fächer u. Schmuckwaren u. wird bis Ende dieses Monats, zu jedem annehmbaren Preise anverkauft.
Gebr. Engelberger. P 1, 9.

Knötterich-Thee & Bonbons
nur acht Klaffen in Apotheken, Drogerien & besseren Geschäften.
Vorrätig bei Husten, Heiserkeit & Verschleimung. 16576

Thee
1. Hervorragend feinen Qualitäten frisch eingetroffen und stets vorrätig.

Kaffee
ausgesucht kräftige rotanschmeckende Sorten in täglich frischen Röstungen.

Cacao
garantiert rein, feinste Marken von M. 1.40 bis M. 2.— das Pfund empfiehlt ab Lager 11367

W. Rabeneick,
G 7, 29 part. Kein Laden. G 7, 29 part.

Unser Hausarzt sagt:

Hygienal allein schützt und bewahrt Mund, Hals und Zähne!
Hygienal ist das vornehmste und wirksamste Mund- und Gurgelwasser der Welt!
Hygienal schließt vor Mund-, Hals- und Zahnkrankheiten jeder Art!
Hygienal wirkt antiseptisch gegen die Erreger der Infuenza, Diphtherie u. d. Eiterkrankheiten!
Preis: Originalflasche incl. Messglas Mk. 1.80.

Zu haben bei Dr. H. Hoff, Zahn-Apothek, Brühlstr., Hofdrogerie Ludwig & Schüttelein, Drogerie Friedrich Becker, G 2, 2, Ludw. Altele, U 1, 2, H. Merkle, Gontardplatz, Carl Wylach, Becken-Unterstrasse und Apotheke Dr. Feustling, Neckarvorstadt, Engros-Engels & Schuel Nochl, Mannheim.

Chemische Werke, G. m. b. H. (vorm. Dr. G. Zerbe) Freiburg i. B. 16536

Thee Praechter Probepakete von 30 Pf. b. M. I.
Niederlage: Louis Loehert, am Spiesmarkt. 16497

Q 1, 2
Breitestrasse

Gebrüder Rosenbaum

Q 1, 2
Breitestrasse

Nur diese Woche.

Von heute bis Samstag, den 5. Dezbr. werden wir einen grossen Posten **eleganter Damen- und Frauen-Paletots**, letzte Neuheiten zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen abgeben.

Serie I	20 Mark	sonst 28-35 Mark
Serie II	32 „	„ 40-58 „
Serie III	38-65 „	„ 60-125 „

Elegante sehr chic Costüme 50% unter Preis.